

Gebet in Trübsal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-*Zeitung*

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 3 18. Jahrgang	Ersteht am 1. des Monats.	1924 1. März
	Abonnementspreis Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Anzeigerpreis: Die einbaltige Bettzeile 20 Rv. Redaktionschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)	

Zur Erbauung

Gebet in Trübsal.

Hilf mir, Herr, zum Stillehalten,
Nichts vermag ich, hilf mir du!
Sollt' sich's schwerer noch gestalten,
Dann leg' du mir Kräfte zu!
Tragkraft, Herr, bitt' ich von dir!
Kraft zum Tragen schenke mir!

Zur Unterhaltung

Beim Einödsbauern. (Schluß)

Von J. Herden, Taubstummenlehrer in Breslau.

Bei Osterfestbesuchen wird von Alt und Jung geschaukelt, was das Zeug hält. Die Kinder unseres Bauern, von denen, nebenbei erwähnt, kein einziges eine Schule besucht, deren es aber von Staats wegen genügend im Lande gibt, zu deren Besuch aber niemand gezwungen werden kann, hatten sich zwischen dem langen, recht windig¹ aussehenden Viehstalle und einer kloßigen Scheune ein eigenartiges, wohl drei Meter langes, senkrecht stehendes Schaukelgerät selbst hergestellt.

Das Originellste aber, was wir beim finnischen Bauern antreffen, das ist sein Badehaus, das nirgends fehlt. Aus rohen Balken gezimmert, steht es einige Schritte abseits vom Wohn-

gebäude. Es ist niedrig, hat nur eine Tür, über derselben eine quadratische Oeffnung zum Abziehen des Rauches, wohl auch ein kleines Fensterchen. Kriecht man hinein, so sieht man einen großen, ungeschlachten¹ Backsteinofen, auf dem viele, nicht zu kleine Steine oben aufliegen. Daran stößt, in gleicher Höhe liegend, ein mit drei Bänken versehenes Holzpodium, zu dem sechs bis acht Stufen hinaufführen. Im unteren Raume sind an den Längsseiten plumpe Bänke angebracht; ein Stuhl, einige Holzkübel, sowie mehrere Eichen- und Birkenrutenbündel machen die übrige Einrichtung des Bades aus. Der Ofen wird gegen Abend geheizt, die glühend gewordenen Steine mit Wasser übergossen, und wenn genügend Dampf entwickelt ist, dann steigt die ganze Familie, wie sie Gott geschaffen, hinein in dieses Dampfbad, das eigene Erfindung der Finnen, keine Nachahmung des russischen Dampfbades ist, und das regelmäßig, allabendlich vor dem Schlafengehen, im Winter wie im Sommer, genommen wird und vorzüglich gegen die Einwirkung des Frostes und der Sumpfluft, denen der finnische Bauer besonders in der wilden Einöde ausgesetzt ist, sich bewähren soll. Ich hätte mich lieber umgebracht, als daß ich ohne Probe eines solchen Bades aus Finnland geschieden wäre, und bat meinen Freund, den guten Leuten meine diesbezügliche Bitte zu unterbreiten, was auch sofort mit dem größten Vergnügen geschah. „Wenn es Ihnen recht ist, können Sie sofort ein Solobad nehmen,“ berichtete mir Herr Carlson. „Wer wird mich aber bedienen?“ fragte ich. „Passen Sie auf, es wird sich schon jemand zu Ihnen finden. Entkleiden

¹ windig = nach wenig aussehend, dünn, spärlich.

¹ ungeschlachtet = plump, formlos.